

## Die US-Blockade ist ein Finanzkrieg

Im neuen Bericht, den Kuba der UNO-Generalversammlung vorlegt, wird dokumentiert, dass zum Beispiel die Sonderpädagogik für behinderte Kinder unter der Blockade der USA leidet, weil die Ausrüstung für die Lehrwerkstätten nicht erworben werden kann. Der stellvertretende kubanische Aussenminister Abelardo Moreno bezeichnete die angebliche Öffnung der Politik der US-Regierung als «Irrglauben». Ihr wichtigstes Merkmal sei «dass Beharren darauf, Dritte dafür zu bestrafen, dass sie den Kontakt mit der Insel aufrechterhalten und die absurde Anmassung, dass ihre Gesetzgebung universellen Charakter habe». Bekanntlich unterwerfen sich auch die Schweizer-Banken dem Diktat aus Washington mittlerweile vollkommen.

## Koordinationsstelle in Kuba

Vor einem Jahr trat Beat Schmid die neu geschaffene Koordinationsstelle von mediCuba-Suisse in Kuba an. Die Bilanz seiner Aufbauarbeit ist nicht zuletzt dank seiner reichen Erfahrung in der Region sehr positiv. Der direkte Kontakt zu Projektpartnern, Fachleuten und Behörden, den die Koordinationsstelle ermöglicht, führt zu einer intensiveren und verstärkten Zusammenarbeit auf allen Ebenen. Beat Schmid hat nun eine neue Herausforderung in El Salvador angenommen. An seine Stelle ist ab September Manuel Vanegas getreten. Der studierte Geograph stammt aus El Salvador und Österreich und bringt die berufliche Erfahrung aus verschiedenen Organisationen mit, die in der Entwicklungszusammenarbeit verschiedener lateinamerikanischer Länder tätig sind. Wir wünschen Manuel alles Gute und viel Erfolg in Kuba!



Das mediCuba-Suisse-Team (von links nach rechts): Martin Herrmann, Paul Rippstein, Marianne Widmer, Manuel Vanegas (neuer Koordinator in Kuba) und Philippe Sauvin

### Impressum

Redaktion: Peter Leuenberger; Text: Beat Schmid

Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich

Das Bulletin «mediCuba» erscheint fünf bis sechsmal jährlich, mindestens einmal pro Quartal. Es geht an alle Mitglieder und SpenderInnen des Vereins mediCuba-Suisse. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für SpenderInnen werden vom Spendenbeitrag jährlich fünf Franken zur Bezahlung des Abonnements verwendet.



## Wiederaufbau in Santiago de Cuba



Nach dem Sturm von 2012: Kathedrale und Parque Cespedes

### mediCuba-Suisse

Postfach 1774, 8031 Zürich

Telefon +41 (0)44 271 08 15 – E-Mail: info@medicuba.ch

PC 80-51397-3

www.medicuba.ch



Seit 1999 ZEW-zertifiziert

## Ein neues Projekt in Santiago de Cuba

Der 24. Oktober 2012 ist ein Tag, an den die EinwohnerInnen der Stadt Santiago de Cuba und ihrer Umgebung noch lange denken werden. Unerwartet nahm der Wirbelsturm Sandy, kurz bevor er Kubas Südküste erreichte, an Intensität zu und steuerte direkt auf die Küstenstadt Santiago de Cuba zu. Die Windstärke von bis zu 240 Kilometern pro Stunde richtete in der zweitgrössten Agglomeration Kubas verheerende Schäden an. Elf Todesopfer waren zu beklagen. Nur dem hervorragenden System des Zivilschutzes ist es zu verdanken, dass die Zahl der Todesopfer nicht höher ausfiel.



*Das Schulungslabor am pharmazeutischen Departement der Universität Oriente in Santiago wurde im Oktober 2012 durch den Wirbelsturm Sandy stark beschädigt. Nun ist es renoviert und mediCuba-Suisse unterstützt seine Ausrüstung*

Es war dies das erste Mal in der Geschichte Kubas, dass ein Hurrican eine Grossstadt direkt betraf, insbesondere ihre grosse Altstadt. Hier verursachte er enorme Sachschäden. In der Provinz Santiago de Cuba wurden 200 000 Häuser beschädigt oder zerstört und auch der Gesundheitssektor blieb nicht verschont: 13 Spitäler, 31 Gesundheitszentren und 72 Gesundheitsposten mussten teilweise aufwändig renoviert werden.

Die Wiederaufbauarbeiten im Rahmen eines umfangreichen staatlichen Programms sind heute weitgehend abgeschlossen. Anlässlich eines Arbeitsbesuchs im Juli wurde mediCuba-Suisse in Santiago de Cuba um Unterstützung in einem ergänzenden Bereich ersucht, nämlich der Reparatur und den Unterhalt von medizinischen Geräten,

Instrumenten und Mobiliar. Verantwortlich dafür ist das Zentrum für klinische und elektromedizinische Technik in Santiago de Cuba (CICEM). In seinen geräumigen Einrichtungen sind noch Spuren von Sandy sichtbar. Auch der Zahn der Zeit setzt den Arbeitsmitteln arg zu. Die 311 SpezialistInnen vollbringen wahre Wunder und versuchen, fast 10 000 Apparate und 20 000 Möbel aus den Bereichen Optik, Elektromedizin, Sterilisation, Dialyse, Zahnmedizin, Lebensrettung und Mobiliar mit ihren beschränkten Mitteln in Stand zu halten.

Nach dem Motto, Unterhalten und Reparieren ist kostengünstiger als Kaufen, möchte mediCuba-Suisse das CICEM in seiner Aufgabe für die gesamte Provinz unterstützen. Mit neuen Apparaten und Werkzeugen soll die Kapazität, Geräte und Instrumente zu warten und zu reparieren, ausgebaut werden. Vor allem die computerisierten Apparate und die Geräte für endoskopische Eingriffe benötigen moderne Technik, die momentan kaum verfügbar ist. Ausserdem sind die Verbesserung der Arbeitsplätze und ein Austausch- und Weiterbildungsprogramm vorgesehen.



*Wiederaufbau in Santiago de Cuba*

Es wird angestrebt, 35 Arbeitsplätze besser auszustatten und 200 SpezialistInnen weiterzubilden, um die Hälfte der Apparate, welche ausser Betrieb sind, wieder zum einsatztüchtig zu machen und pro Jahr 600 medizinische und 30 endoskopische Instrumente zu reparieren. In enger Zusammenarbeit mit den lokalen Hochschulen werden StudentInnen in der Praxis ausgebildet. In einem Labor werden Lösungen für Probleme ausgetüftelt, die durch das Alter der Apparate und die US-Blockade bedingt sind.

mediCuba-Suisse hat dem CICEM eine Unterstützung von 85 000 Franken zugesagt, aber um dieses Versprechen einlösen zu können, sind wir auf die Unterstützung der Spenderinnen und Spender angewiesen.